

## Goethe, Johann Wolfgang: Der Becher (1781)

1 Einen wohlgeschnitzten vollen Becher  
2 Hielt ich drückend in den beiden Händen,  
3 Sog begierig süßen Wein vom Rande,  
4 Gram und Sorg auf einmal zu vertrinken.

5 Amor trat herein und fand mich sitzen,  
6 Und er lächelte bescheiden-weise,  
7 Als den Unverständigen bedauernd.

8 »freund, ich kenn ein schöneres Gefäße,  
9 Wert, die ganze Seele drein zu senken;  
10 Was gelobst du, wenn ich dir es gönne,  
11 Es mit anderm Nektar dir erfülle?«

12 O wie freundlich hat er Wort gehalten!  
13 Da er, Lida, dich mit sanfter Neigung  
14 Mir, dem lange Sehnenden, geeignet.

15 Wenn ich deinen lieben Leib umfasse  
16 Und von deinen einzig treuen Lippen  
17 Langbewahrter Liebe Balsam koste,  
18 Selig sprech ich dann zu meinem Geiste:

19 Nein, ein solch Gefäß hat außer Amorn  
20 Nie ein Gott gebildet noch besessen!  
21 Solche Formen treibet nie Vulcanus  
22 Mit den sinnbegabten, feinen Hämtern!  
23 Auf belaubten Hügeln mag Lyäus  
24 Durch die ältesten, klügsten seiner Faunen  
25 Ausgesuchte Trauben keltern lassen,  
26 Selbst geheimnisvoller Gärung vorstehn:  
27 Solchen Trank verschafft ihm keine Sorgfalt!